



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die Zusammensetzung des Kabinetts Hitler

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

nationalsozialistische Mehrheit. Die großen Ministerien waren zum großen Teil im Besitz von Fachmännern, die den Deutschnationalen näher standen als den Nationalsozialisten. Aber die Posten, von denen die innere Politik beherrscht wurde, die waren in Hitlers Hand. Er selbst bestimmte als Reichskanzler die innere wie die äußere Politik, Frick erhielt das Ministerium des Innern, das rasch zu großer Machtfülle gelangte, Göring wurde Reichsminister ohne Portefeuille und Reichskommissar für die Luftfahrt, und Goebbels begründete bald darauf das Ministerium der Volksaufklärung, von dem im Laufe der Zeit eine ungeheure Einflußnahme auf die Entwicklung der nationalsozialistischen Staatsidee ausgehen sollte.

Von diesen Positionen aus hat Hitler das Feld der ganzen inneren Politik beherrscht. Der äußeren Politik entschlug er sich mit Bedacht, solange das innere Feld nicht abgeräumt war. Er wollte erst ganz Deutschland gewinnen, und dazu fehlte noch viel. Freiherr von Neurath blieb daher Minister des Außern, General von Blomberg, von der Verteidigung Ostpreußens abberufen, erhielt das Wehrministerium, der Stahlhelmführer Selbte wurde Arbeitsminister, Gürtner behielt das Justizministerium und Graf von Schwerin-Krosigk das Ministerium der Finanzen. Hugenberg hatte den von ihm gestellten Bedingungen gemäß das Wirtschaftsministerium mit dem der Landwirtschaft in seiner Hand vereinigt. Er erschien also im Hinblick auf die überwältigende Bedeutung dieser Ministerien als die stärkste Potenz des Kabinetts. Aber es lag nun an ihm, diese zweckentsprechende Vereinigung zweier aneinander grenzenden, also auch einander stoßenden Ministerien dem Wiederaufbau dienstbar zu machen, ohne sich die politische Einflußnahme auf die Gesamtpolitik rauben zu lassen. Das war eine sehr schwierige, von Anfang an mit Konflikten bedrohte Aufgabe, die nicht mehr einseitig vom Besitz und von der Finanz aus, sondern mit Rücksicht auf den starken sozialistischen Einschlag der Bewegung nur noch unter Zugrundelegung des staatssozialistischen Prinzips gelöst werden konnte. Papen, der das Beste zum Gelingen der Kombination getan, stand vor einer nicht minder schwierigen Aufgabe. Er war als Vizekanzler der Stellvertreter des Reichskanzlers und blieb der persönliche Vertrauensmann des Reichspräsidenten, er-

schien also als ein homo regius, der zwischen zwei Gewalten vermitteln mußte.

Die ganze Konstruktion war auf ein Abwägen der Kräfte aufgebaut, das die Macht in den Händen Hitlers ließ. Beinahe zwei Monate verstrichen, bevor die neue Machtbildung sich endgültig setzte. In dieser Zwischenzeit nahm die Gesetzgebung auf dem Verordnungswege noch ihren Fortgang. Da das Parlament keine arbeitsfähige Mehrheit lieferte und die Neuwahlen erst im März stattfinden konnten, blieb dies der letzte Ausweg. Hitler ließ es aber nicht dabei, sondern trat sofort mit einer großen Rundgebung vor das Volk, um seine Ziele ins Weite zu stecken. Dieses Manifest ist schon am 1. Februar erschienen. Es war ein Entwurf von unerhörtem Ausmaß, in dem die Fristen selbstherrlich gesetzt waren, der aber deutlich erkennen ließ, daß der Kanzler nicht gesonnen war, sich das Heft aus der Hand nehmen zu lassen. Die Machtnahme war zum Machtbesitz geworden.

*

Adolf Hitler hat in dieser Rundgebung vier Jahre Zeit gefordert, um sein Werk bis zur ersten großen Etappe, der Befreiung aus Zerrissenheit und Ohnmacht, aus Not und Arbeitslosigkeit durchzuführen. Die Rundgebung sprach ausdrücklich von einer nationalen Regierung, aber sie gab ebenso bestimmt dem Gedanken Ausdruck, daß die geistige und willensmäßige Einheit des deutschen Volkes wieder hergestellt werden müsse. Sie umschrieb dies näher, indem sie das Christentum als die Grundlage der gesamten Moral und die Familie als die Keimzelle des Volks- und Staatskörpers bezeichnete und der geistigen, politischen und kulturellen Nihilisierung einen unbarmherzigen Krieg ansagte. Daraus ergab sich als erste Zielsetzung die Überwindung der kommunistischen Zersetzung Deutschlands von selbst.

Die Rundgebung trug also kämpferischen Charakter, ließ aber keinem revolutionären Gedanken Ausdruck. Sie sprach ausdrücklich von dem gemeinsamen Bunde, zu dem der ehrwürdige Reichspräsident dem Kabinett die Hände geschlossen habe, und bezog Hindenburg